Ist auch schriftstellerisch unterwegs. 2016 erschien «E las culurs dals pleds – Und die Farben der Worte».

Bibi, va plan!

Text und Interview: **Bianca Ritter**
Foto: **Ida Sgier**

Die Bündnerin Bibi Vaplan ist wohl eine der eigensinnigsten Musikerinnen und Künstlerinnen in der schweizerischen Musik- und Kulturszene. Mit ihrem neusten Projekt «Popcorn-Opera» sorgt sie für Aufsehen.

Starten wir mit Deinem neusten Projekt, «Popcorn-Opera». Was ist das genau? Worauf lässt man sich als Gast ein?
Auf und neben der Bühne wird ein neues Universum erschaffen, eine Zeitreise durch die Planeten, durch das Popcorn-Universum. Bunt, explosiv, komplex, lebendig, vielfältig, grenzenlos. Jahrelang war ich schon als Musikerin unterwegs und hatte festgestellt, dass sich das Konsumentenverhalten verändert hat – in Bezug auf Konzerte, aber auch auf Alben. Irgendwo stimmte das nicht mehr für mich, und ich fragte mich, wie weiter. Aber ich war noch nicht bereit, aufzugeben. Ich zog mich in die Bündner Berge zurück, um eine neue Vision meiner Arbeit zu definie en. Und so bewegte ich mich in Richtung dieser «Popcorn-Opera», in der / mit der ich und ein grosses Team nicht minder begeisterungsfähiger Menschen etwas völlig Neues (er)schaffen. Die «Popcorn-Opera» ist ein multidisziplinäres Kulturprojekt, das Geschichten rund um die Entstehung und Entdeckung des Popcorn-Universums erzählt. Und es ist ein Abenteuer, worauf wir und auch die Zuschauer:innen sich einlassen dürfen. Im Oktober 2023 wird das Werk als musikalisch-visuelles Bühnenspektakel auf Deutsch und Romanisch im Theater Casino Zug uraufgeführt.

Dein erster CD-Release geht zurück ins Jahr 2009. Damals gabs eher rockige Klänge der Band «Alba da la Clozza». Was bewegte Dich zu dieser Zeit?
Ursprünglich habe ich Klassik studiert und war schon immer sehr offen für diverse Stilrichtungen, auch während dem Studium. Ich besuchte u. a. auch die Jazzschule oder spielte Schlagzeug. «Alba da la Clozza» war speziell, weil dies mein erstes rätoromanisches Projekt war.

Seither hast Du fünf Soloplatten gemacht. Wie würdest Du Deine musikalische Entwicklung umschreiben?
In den Rockbands war ich laut und schnell unterwegs. Als Bibi Vaplan schaltete ich bewusst den einen oder anderen Gang zurück. Auf Solopfaden mit wechselnden Begleitmusiker:innen wurde die Musik insgesamt ruhiger, poppiger, satter. Es gab schon auch schnellere Stücke, aber das Gros der damals neu entstandenen Songs war mit meinen punkrockigen Anfängen nicht mehr vergleichbar. Dies hatte bis zu einem gewissen Punkt auch mit meiner Gesundheit zu tun, die mich zwang, etwas leiser zu treten. Innerhalb von den Bibi Vaplan-Alben hat sich meine Musik zu mehr Lebensfreude und Offenheit entfaltet, was auch in der «Popcorn-Opera» deutlich spürbar ist.

Wer oder was hat Dich inspiriert, selber Musik zu machen?
Prägend war auf jeden Fall mein Vater, ein leidenschaftlicher Amateurmusiker. Er war meine erste und wichtigste Inspiration. Ansonsten war oder bin ich eher ein Mensch, der Musik lieber selber macht, selber ausprobiert, als zu konsumieren. Wenn du mich nun nach Vorbildern oder Lieblingsmusiker:innen fragst, gestehe ich eine heimliche Liebe zu Phil Collins. Aber das ist wohl mehr ein Spleen.

«Bibi, va plan!» heisst im romanischen Idiom Vallader so viel wie «Bianca, geh langsam!» Hast Du das stets beherzigt oder hast Du eher an Tempo zugelegt?
Der Name entstand einerseits, weil ich eben immer sehr schnell war in allem, was ich tat. Die vorerwähnte Krankheit zwang mich andererseits aber eben dazu, langsamer zu werden. Und ich fand sie durchaus auch, die Schönheit im Langsamen, im Ruhigen. Ich kann z.B. ewig unter einem Baum sitzen, einfach weil das schön ist und mir gut tut. In der Musik wiederum habe ich viele Ideen, die packe ich an, setze sie um. Und da kanns dann schon wieder schneller zu und her gehen, weil das eben mein Naturell ist als Macherin.

Du bist im Engadin und mit der romanischen Kultur in Scuol aufgewachsen. Kannst Du Dir vorstellen, eine internationale Karriere auf Englisch anzustreben?
Ich habe früher oft auch auf Englisch gesungen, finde aber, dass das mittlerweile so ausgelutscht und auch langweilig, tausend Mal gehört ist. In meinem Fall haben Leute, vor allem in der Schweiz, schon oft gesagt, dass es schade sei, dass sie meine romanischen Texte nicht verstehen können. Handkehrum verstehen dieselben Leute wohl auch nicht immer alles auf Englisch, Französisch, Italienisch etc. Ich denke, dass man mich und meine Musik und meine Texte auch «versteht», in dem man sie fühlt. Lustigerweise ist das Publikum im Ausland meistens offener. Um die Frage nun doch noch zu beantworten: Nein, ich strebe das nicht an.

Geburtstag: 17. Mai 1979
Aussergewöhnliches: Für die «Popcorn-Opera» haben wir zwei Ochsen adoptiert
Web: www.bibivaplan.ch, www.popcornopera.ch
Facebook: trasedutsch
Instagram: bibivaplan

In Kürze: Bereits während des Klavierstudiums komponierte Bibi Vaplan Musik für Film und Theater. Ihre musikalische Welt kennt scheinbar keine Grenzen. Klassik, Rock, Jazz, Pop … alles ist irgendwo mit drin und macht das musikalische Werk dieser Ausnahmekünstlerin aus.